

Vom Kosovo zur Fussball-EM

LENZBURG/OTHMARSINGEN Nationalrätin Corina Eichenberger hielt zwei ihrer drei diesjährigen 1.-August-Reden in der Region.

MICHAEL EHRLER

Ausgehend von zwei ganz unterschiedlichen Themen kam Corina Eichenberger zur gleichen Forderung: Es geht nicht ohne Respekt vor den Minderheiten.

Im Schlosshof Lenzburg standen Tische für 300 Personen bereit. Doch wegen des Dauerregens wurde die Feier in den grossen Rittersaal verlegt, wo sich gestern Vormittag ein kleines Grüppchen von gut 60 Personen einfand. Das sei der «harte Kern von Lenzburg», sagte Stadtammann Hans Huber in seiner Begrüssung.

ERLEBNISSE IM KOSOVO

Dann übernahm Nationalrätin Corina Eichenberger das Wort. Sie erzählte von ihrem Besuch des frischgebackenen Kleinstaates Koso-

vo. Sie sei beeindruckt gewesen, wie viele Ressourcen in diesem Land brachlägen. Noch mehr Eindruck aber machten ihr die getrennten Dörfer, in denen Serben und Kosovaren voneinander losgelöst lebten. Es herrsche Misstrauen und Hass, obwohl diese Menschen die Möglichkeit hätten, eine neue Gemeinschaft aufzubauen.

SCHWEIZ KEINE INSEL

Es sei ihr bewusst geworden, «wie wir gewohnt sind, als Mehrheit die Minderheit zu respektieren, in einer Gemeinschaft zusammenzuleben, in der auch Rücksicht genommen wird». All dies widerspiegle sich in der Schweiz in den direktdemokratischen Rechten. Diesen gelte es Sorge zu tragen. Gleichwohl könne die Schweiz aber nicht als einsa-

me Insel im Herzen von Europa blühen. Deshalb sei die vorgesehene Verlängerung des Personenfreizügigkeitsabkommens so wichtig.

Wenige Stunden später referierte Corina Eichenberger in Othmarsingen, wo sie ein scheinbar ganz anderes Thema, die Fussball-EM, ins Zentrum ihrer Betrachtungen stellte. Mit dem Besuch eines Spiels in Basel habe sie erstmals an einem grossen Fussballmatch teilgenommen. Nach dem Ausscheiden der Schweiz habe sie im Land statt positiver Gefühle häufig Frustration und Kritik wahrgenommen. Das habe sicher mit der sportlichen Leistung zu tun gehabt, aber auch damit, dass Schweizer in patriotischen Gefühlen zurückhaltender seien als Franzosen oder Amerikaner. Schweizer seien primär ih-



Nationalrätin Corina Eichenberger bei ihrem Referat im grossen Ritteraal auf Schloss Lenzburg.

MICHAEL EHRLER

rer engeren Heimat verbunden und erst dann dem Land. «So sind wir in einer Tradition aufgewachsen, die es gewohnt ist, als Teil des Ganzen zu leben und Minderheiten zu respektieren.»

Sie wünsche sich für die Zukunft ein erfolgreiches Fussballteam. «Viel wichtiger aber ist mir, dass wir unsere politische Kultur, unsere Demokratie beibehalten und sorgsam weiterpflegen.»